



Objektiv Hermeneutische Interpretation einer Gruppendiskussion

a. Objektive Hermeneutik

Die Objektive Hermeneutik ist ein Verfahren zur Textinterpretation. Texte (z. B. Interviews) gelten als Protokolle einer sinnhaft geregelten Wirklichkeit, welche sozialen Regeln folgt. Die Objektive Hermeneutik unterstellt, dass unser aller Regelwissen eigentlich genügt, um den Sinn eines Textes zu rekonstruieren. Dennoch unterscheidet sie sich durch ein sehr sorgfältiges und kritisches methodisches Vorgehen vom alltäglichen Verstehen.

Wer sich Texten noch nie „objektiv hermeneutisch“ genähert hat, den wird zuerst wundern, wie viel Zeit sich genommen wird, um nur wenige Zeilen zu interpretieren und welche Hürden und Prinzipien sich die Interpretierenden dabei auferlegen:

Kontextfreiheit	Sequenzialität	Wörtlichkeit
<p>d. h. künstliches naiv-Stellen gegenüber den Texten und Ausblenden des Kontextes.</p> <p><i>In welchen Zusammenhängen kann man erwarten, dass die protokollierten Worte fallen?</i></p>	<p>d. h. Bearbeitung des Textes in kleinen Sequenzen hintereinander (Sinneinheiten).</p> <p>Formulieren möglicher Fortschreibungen des Textes.</p> <p><i>Wie könnte es erwartungsgemäß weitergehen?</i></p>	<p>d. h. strenge Orientierung am Textprotokoll. Es wird nicht gefragt, was der Sprecher eigentlich sagen wollte.</p> <p><i>Was sagt der Text aus?</i></p>

Das Prozedere einer Interpretation folgt einem Dreischritt:

1. „Geschichten erzählen“

Um zu ergründen, in welchem Zusammenhang eine protokollierte Sequenz normalerweise zu erwarten ist, formulieren wir Geschichten, in denen sie wohlgeformt erscheint. Hilfreich sind hier auch Kontrastierungen: in welchem Zusammenhängen ist der Sprechakt vollkommen unangemessen?

2. Lesarten bilden

Mit diesen Lesarten wird der Bedeutungshorizont des Textes abgesteckt. Die erzählten Geschichten werden gruppiert und als typische Lesarten formuliert. Dabei sollen nach dem Prinzip der Extensivität alle Lesarten erschöpfend benannt werden. Allerdings sind nach dem Prinzip der Sparsamkeit nur Lesarten erlaubt, die vom Text erzwungen sind.

3. Konfrontation mit dem Kontext und Bildung der Fallstrukturhypothese

Zuletzt werden die Interpretationsergebnisse mit dem tatsächlichen Kontext konfrontiert. So erschließt sich die Besonderheit des Falles, die in einer Fallstrukturhypothese mündet.

Zum Weiterlesen:

Wernet, Andreas (2000): Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik. Opladen: Leske und Budrich. (Qualitative Sozialforschung; Bd. 11)

Oevermann, Ulrich (1981): Fallrekonstruktion und Strukturgeneralisierung. Frankfurt/M:
<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/volltexte/2005/537/pdf/Fallrekonstruktion-1981.pdf>

Oevermann, Ulrich (2002): Klinische Soziologie auf der Basis der Methodologie der objektiven Hermeneutik – Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung. Frankfurt/M:
http://www.ihs.k.de/publikationen/Ulrich_Oevermann-Manifest_der_objektiv_hermeneutischen_Sozialforschung.pdf

13